

## Die Orgel

Die neue Orgel für die St. Michaelskirche in Herbolzheim wurde als Opus 614 von der Orgelbauwerkstatt Hermann Eule, Bautzen, gebaut. Die Firma Eule konnte 1997 ihr 125. Jahr der Gründung feiern und präsentierte die Orgel der europäischen Fachwelt in Bautzen als Jubiläumsorgel.



Am 22. Juni 1997 wurde die Orgel von Dekan Müller im Gottesdienst feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Der Größe und den akustischen Gegebenheiten des Kirchenraumes entsprechend, gehört dies Instrument zu den zweimanualigen Orgeln kleiner Prägung, und dennoch: Es vereinigen sich 714 klingende Pfeifen aus Zinn, Kiefer und Birnbaum in 9 klingenden Registern und 3 Registerauszügen zu einer großen Klangvielfalt. Die Orgel ist von der sächsischen Orgelbautradition geprägt.

## Der Friedhof



Aufgrund veränderter technischer Anforderungen an einen sicheren Friedhofsbetrieb, erfolgte 2008 eine grundlegende Sanierung und Erneuerung des Friedhofes. Die Grabstätten lagen eng beieinander und der Einsatz eines Baggers zum Aushub von Gräbern war großteils nahezu unmöglich. Dem sensiblen Thema Friedhofserneuerung gingen Gemeindeversammlungen und Einzelgespräche voraus. Die Neugestaltung wurde mit hohen Eigenleistungen und einem sehr guten Landschaftsarchitekten realisiert.



## Grüß Gott



Evang.-Luth. Kirche

St. Michael

-Urkirche des Ehegrundes-

Herbolzheim

## Aus der Kirchengeschichte

Herbolzheim ist wohl die älteste Frankengründung des oberen Ehegrundes. Als letzten Zeugen früher Siedlungs- und Befestigungstätigkeit finden wir am östlichen Ortsausgang Richtung Krautostheim, südlich der Hauptstraße einen frühmittelalterlichen Turmhügel, der einst von einem Wassergraben umgeben war.

Bei Gliederung der Diözese Würzburg im Jahre 1298 wird Herbolzheim als Urpfarrei des Ehegrundes genannt, deren Sprengel seit etwa 1000 die Tochterkirchen in Humprechtsau, Rüdilsbrunn, Ullstadt, Krautostheim, Ingolstadt, Krassolzheim, Kottenheim und Nordheim umfasste, bis diese zu selbständigen Pfarreien erhoben wurden. Michaelskirchen – wie in Herbolzheim – sind seit dem 11. Jahrhundert bekannt. Auch in dieser Zeit dürfte die erste Kirche in Herbolzheim errichtet worden sein.

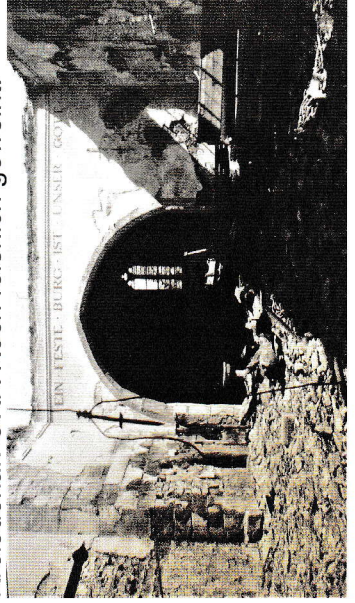
Urkundliche Nachweise darüber fehlen. Die Lehre Martin Luthers wurde um die Mitte des 16. Jahrhunderts übernommen, denn bereits 1562 wird eine evang. Pfarrei genannt. Der spätere Kampf der evang.-luth. Gemeinde um Anerkennung, der vor allem bei Pfarrstellenbesetzung immer wieder akut wurde, endete 1794 mit einem Vergleich. Man einigte sich, dass das Simultaneum (=Benutzung der Kirche durch beide Konfessionen) beendet und für die katholischen Gläubigen gemeinsam eine eigene Kirche erbaut wird (1795-1798, Patron: ebenfalls St. Michael).

## Aus der Kirchengeschichte



Das Pfarrhaus wurde der katholischen Gemeinde überlassen. Für den evang. Pfarrer wurde vom Haus Schwarzenberg ein Zehntspeicher um 350 fl. erworben und für weitere 1570 fl. zum Pfarrhaus umgebaut. Im Vergleich von 1794 wurde auch festgelegt, dass die politische Gemeinde ein evang. und ein kath. Schulhaus zu errichten und zu unterhalten habe. Ersteres wurde grundlegend renoviert, letzteres musste vor Jahren dem heutigen Kindergarten weichen.

Im April 1945 wurde das Dorf zu über 90 % zerstört. Auch die Kirche brannte bis auf die Grundmauern ab – lediglich der Chorbogen mit den Worten „Ein feste Burg ist unser Gott“ blieb stehen. Die wiederaufgebaute Kirche wurde am 10.04.1950 (Ostermontag) durch Kreisdekan OKR Koch feierlich geweiht.



## Die Kirche

Von der St. Michaels Kirche dürfte der Chor wesentlich älter als das Langhaus sein, das 1701 zur Erweiterung angebaut wurde. Dieser „Altersunterschied“ wird daran deutlich, dass die Mittelachse von Chor und Schiff an der Nahtstelle, dem Chorbogen, einen Knick hat. Ihn haben die Zimmerleute beim Wiederaufbau 1949 im Dachstuhl ausgeglichen. Die dadurch unterschiedliche Belastung der Chormauern wurde bei der Gesamtrenovierung in den Jahren 1986/87 durch einen Ringanker ausgeglichen. Eine weitere umfassende Außensanierung erfolgte 2014.



Im Mittelpunkt des Altars – einem Geschenk der Kirchengemeinde Schopfloch – steht der gekreuzigte Christus. Es ist eine Kopie des Münchener Kruzifixus von Peter Paul Rubens (Original in der Alte Pinakothek), die vom Malerpfarrer Georg Bickel (1862-1924) aus Mönchsroth angefertigt wurde. Die Kanzel wurde von dem Bildschnitzer Josef Traxler aus Kapsdorf bei Schwabach geschaffen und der Kronleuchter von dem Fabrikanten Dr. h.c. Schmotzer aus Bad Windsheim gestiftet.